

Protokoll der Sitzung des Estenfelder Pfarr- gemeinderates am 17.07.2020

Anwesend:

Brigitte Götz, Benedikt Koch, Margarethe Markard, Prof. Dr. Peter Pospiech, Michaela Reisinger, Klaus Röser, Maria Schenkel, Stephan Schenkel, Marvin Schmiedel, Hildegard Ströhlein, Joachim Iwanowitsch

Entschuldigt: Dominik Steinruck, Johannes Koch, Gudrun Bayer

Nicht anwesend: -

TOP 1: Geistliches Wort

Marvin Schmiedel trägt einen Text von Maria Garsky vor.

TOP 2: Protokoll der letzten Sitzung

Keine Änderungen

TOP 3: Veranstaltungen / Aktivitäten im kommenden Quartal

Am 10.10. soll ein Klausurtag der drei Pfarrgemeinderäte stattfinden. Aufgrund der aktuellen Situation ist allerdings noch unsicher, ob das Schönstattheim zu diesem Termin gebucht werden kann.

TOP 4: Aktivitäten und Außenwirkung bis 06.01.21

Prof. Dr. Pospiech schlägt eine PR-Aktion anlässlich der Sonntagsöffnungszeiten vor.

Margarethe Markard regt einen Gottesdienst im Freien an, da so vielleicht eine größere Teilnehmerzahl erreicht werden könne.

Am 15.08. soll anlässlich der Kräuterweihe ein Gottesdienst auf dem Kirchplatz stattfinden. Zuerst soll Pfarrer Bayer gefragt werden, ob dies möglich ist. Die Organisation übernimmt dann der Pfarrgemeinderat.

TOP 5: Berichte aus den Sachausschüssen, Termine und Sonstiges

-

Die nächste Sitzung findet am 18.08.20 um 17:30 statt. Das geistige Wort übernimmt Dominik Steinruck.

Prof. Dr. Peter Pospiech
Vorsitzender

Benedikt Koch
Schriftführer

Vorbilder in einem Boot

Unsere Bistumspatrone haben sich getraut, sich in ein Boot zu setzen. So können auch wir das Wagnis unternehmen, den christlichen Glauben anzunehmen und daran festzuhalten.

Zum Evangelium Matthäus 5,1–12a

Unsere Diözese feiert ihre Bistumspatrone Kilian, Kolonat und Totnan. Sie sind in Irland mit einem Boot aufgebrochen. Vielleicht gab es unterwegs den einen oder anderen Sturm oder zumindest hohen Wellengang. Da war eine sichere Überfahrt auf das europäische Festland ungewiss. Möglicherweise mussten sie auch mit Reiseübelkeit kämpfen. Doch Kilian hat mit seinen Gefährten dieses Wagnis unternommen, um letztendlich uns Franken den christlichen Glauben zu bringen.

Sehr anschaulich sind in der Krümme eines Bischofsstabs von 1948 Kilian, Kolonat und Totnan in einem Boot dargestellt. Ein sehr schönes Farbfoto zeigt diese Krümme zu Beginn des Eigenteils der Diözese Würzburg im Gotteslob.

In der Geschichte unserer Bistumsheiligen ist das Boot zu einem Zeichen für das Überbringen des christlichen Glaubens geworden. Auch in anderen Zusammenhängen wird das Schiff gerne verwendet, etwa als Symbol für die Kirche. Im Laufe der Jahrhunderte mussten viele Stürme und hoher Wellengang überstanden werden. Da kann einem im Rückblick auf die Geschichte schon mal übel werden. Dagegen helfen heute Aufarbeitung, Lernen aus der Vergangenheit und das Ziehen von Konsequenzen dabei, im Kirchenschiff zu bleiben – mit festem Blick auf das, worum es in unserem Glauben wirklich geht. Oft wird die ganze Erde mit einem Boot verglichen, in dem alle Menschen sitzen, unabhängig von Nationalität, Hautfarbe, Religion oder Geschlecht. Aus diesem Schiff können wir nicht aussteigen. Die Erde betrifft uns alle, ob im Amazonas-gebiet Wälder abgeholzt werden oder auslaufendes Öl Meerwasser verschmutzt. Wenn man sich die vielen Umweltkatastrophen anschaut, die durch uns Menschen verursacht sind, kann einem ebenfalls ganz schön übel werden. Dass die ganze Welt in einem Boot sitzt, zeigt die Corona-Pandemie deutlich.

In dieser Situation wollen die Seligpreisungen Zuspruch für alle Menschen auf der Welt sein, wenn durch Katastrophen oder Schicksalsschläge wie Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Tod der eigene Lebensentwurf wie ein Boot ins Schwanken gekommen ist. Daneben fordern uns die Seligpreisungen auch heraus: Wenn uns bei verschiedenen Ereignissen übel wird, dann ist dies ein Zeichen, dass etwas schief läuft, dass das Boot schwankt und in Schiefelage geraten ist. Durch unsere Übelkeit merken wir, dass etwas nicht stimmt. Skandale, Umweltzerstörung und andere Ereignisse bringen uns im Boot zum Schwanken und verursachen die Übelkeit. Die Seligpreisungen zeigen uns, wie wir uns verhalten sollen. Sie leiten uns an, dass zumindest durch uns Menschen keine Stürme mehr verursacht werden. Somit entwerfen die Seligpreisungen eine Welt, wie sie jetzt und in Zukunft aussehen könnte. Kilian, Kolonat und Totnan sitzen im Boot und schauen nach vorne. Mit ihnen können auch wir zuversichtlich nach vorne schauen im Boot der Kirche, unserer Diözese, unserer Erde und unseres ganz persönlichen Lebens. Ganz egal, ob wir nun freiwillig im Boot sitzen und die Möglichkeit zum Ausstieg besteht oder nicht.

Unsere Bistumspatrone haben sich getraut, sich in ein Boot zu setzen. So können auch wir das Wagnis unternehmen, den christlichen Glauben anzunehmen und daran festzuhalten. Kilian und seine Gefährten können uns Vorbilder sein mit ihrem Gottvertrauen, dass es weitergeht trotz aller Ungewissheit.

Maria Garsky

ist Leiterin der Gemeinde St. Peter und Paul in Schweinfurt sowie Bildungsreferentin in der dortigen Katholischen Erwachsenenbildung.

Quelle: Würzburger katholisches Sonntagsblatt (bearbeitet)

<https://www.sobla.de/aktuelles/detail/ansicht/vorbilder-in-einem-boot/> (aufgerufen am 01. Juli 2020)